

Die Welt ist schön

RJ
18/19. Sept.

Wir sorgen uns, wir wollen das nicht, wir haben Angst, ist oft zu hören. Diese Rufe prägen den Wahlkampf in Brandenburg und Sachsen mit. Dieses Sorgen in die Welt rufen ist Ausdruck dafür, dass sich Menschen nicht beteiligt, ausgeschlossen von Entscheidungen fühlen. Entscheidungen, die ihr Leben entscheidend beeinflussen. Es ist der Ruf: „Beteiligt uns!“ Die Sorgen sind vielfältig. In den Protesten drückt sich Wut und Verzweiflung und der Wille, sich an Veränderungen zu beteiligen, aus. Wohin die Veränderungen zielen sollen, ist offen. Nur dass es so nicht bleiben kann ist gewiss.

In der evangelischen Kirche ist jeder Sonntag unter ein Motto eines biblischen Textes gestellt. Für den heutigen Sonntag, den 19. September, ist es: Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?

Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel mehr als sie? Wer ist unter euch, der seiner Lebensdauer eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum

sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass selbst Salomo in seiner ganzen Herrlichkeit nicht so gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum

sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Denn nach dem allen trachten die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß ja, dass ihr das alles braucht. Trachtet zuerst nach dem Reich Got-

tes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag eine eigene Plage hat.

Matthäus 6,25-34. In dem Text wird dem Sorgen eine Richtung gegeben und mir ein Zuspruch erteilt, der mich stärken soll in all meinen Sorgen und Nöten. Nimm die Sorgen nicht so bitter ernst und schau dich erst ein-

mal um. Sieh, die Welt um dich herum ist schön, die Blumen blühen, die Vögel fliegen und es ist ein herrlicher Tag. Freue dich daran, freue dich an allem was du hast und lass es dir gut gehen. Daran erinnert der biblische Text zum einen. Und er fragt ganz freundlich

nach: Das Leben ist doch mehr

als Nahrung, Kleidung und ein Dach über dem Kopf. Wenn Du dir Sorgen machst um das alles, dann denke daran, es sind alle Menschen, die das alles brauchen. Sorge dich mit anderen darum und vergesse nicht, das Leben ist mehr als das. Und denke an das, was du heute schaffen kannst. Mache es heute und denke morgen an das morgen. Denke daran, was du kannst, wie kannst du helfen. Was ist dein Beitrag, dass es weiter

geht. Wie kannst du dafür sorgen, dass alle hier freudig und fröhlich leben. Das ist die schöne Seite dieses „sorget nicht“. Es wird mir einfach zugesprochen, dass ich helfen kann und mein Beitrag gewünscht wird. Heute stellt sich die Frage, wie oft wird mein Beitrag gewünscht. Ist er nicht lästig. Warum erhebe ich meine Stimme, wenn ich höre, ich habe nicht recht verstanden. Den tiefen Sinn hinter allem ist mir fremd geblieben.

Was ist mir fremd geblieben? Das es um mich geht und ich jetzt das alles auf dem Tisch liegen habe? Nein, dass es um mich geht habe ich verstanden. Was ich nicht verstanden habe ist, welchen Nutzen es bringt, was es fördert und neues schafft. Das möchte ich gerne verstehen und daran beteiligt werden über diesen Nutzen zu streiten, damit für alle etwas Gutes herauskommt.

■ Carsten Schultze-Hartmann

*

Der Autor ist Theologe und lebt in Protzen.

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE